

Autor/Titel:

Eileen Bogweh Nchanji (2018) Ressourcenflüsse und Technologie-Anpassung in Tamale, Ghana: Implikationen für den urbanen und peri-urbanen Gemüseanbau

Quelle:

Elektronische Dissertation, Open Access bei der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB), Göttingen 2018.

Inhalt**Kapitel 1: Ressourcenpolitik in der städtischen Landwirtschaft**

- 1.1 Gemüsegeärtnern in der Stadt
- 1.2 Problemstellung, Forschungslücken und Fragestellung
- 1.3 Wer besitzt in Ghana Land?
- 1.4 Wer besitzt Wasser?
- 1.5 Welches Saatgut und warum?
- 1.6 Struktur der Arbeit

Kapitel 2: Theoretischer Rahmen

- 2.1 Ambiguitätseffekte und Konstrukte
- 2.2 Die politische Ökologie von Regierungsinterventionen
- 2.3 Zugangs- und Eigentumsprozesse
- 2.4 Schlussfolgerung

Kapitel 3: Die Forschungsregion

- 3.1 Hintergrund: Die Forschungsregion
- 3.2 Sozio-ökonomische Aktivitäten
- 3.3 Feldforschung
- 3.4 Forschungsmethoden und Datenquellen
- 3.5 Datenerhebung
- 3.6 Analyse
- 3.7 Schlussfolgerung

Kapitel 4: Die Entwicklung der landwirtschaftlichen Systeme in Dagbon

- 4.1 Ursprünge des Reiches Dagbon
- 4.2 Landwirtschaftliche Systeme der Northern Region im Wandel
- 4.3 Gemüseanbau und Urbanisierung im Norden
- 4.4 Schlussfolgerung

Kapitel 5: Landbesitzverhältnisse in Ghana

- 5.1 „Traditionelle“ Landbesitz- und Nutzungsverhältnisse
- 5.2 Übergang zu einem dualen Landbesitz- und Nutzungssystem
- 5.3 Das duale Landbesitz- und Nutzungssystem
- 5.4 Landbesitz- und Nutzungssysteme der *post-independence*-Phase
- 5.5 Gewohnheitsrecht im Belagerungszustand
- 5.6 Schlussfolgerung

Kapitel 6 – Ressourcenzugang

- 6.1 Landbesitz in der Praxis
- 6.2 Wie Bauern Zugang zu landwirtschaftlichem Nutzland erlangen

- 6.3 Wasserrechte in Ghana
- 6.4 Saatgutrechte in Ghana
- 6.5 Schlussfolgerung

Kapitel 7 – Ressourcenzugang erhalten und kontrollieren

- 7.1 Der Erhalt von Landzugang: Der Fall Gumbihini
- 7.2 Zugang zu Wasser aufrechterhalten
- 7.3 Zugang zu Saatgut aufrechterhalten
- 7.4 Schlussfolgerung

Kapitel 8: Schlussfolgerung: Städtischer Anbau in einer wachsenden afrikanischen Stadt

- 8.1 Städtischer Anbau in einer globalisierten Stadt
- 8.2 Afrikanische Ressourcenpolitik im Kontext
- 8.3 Empfehlungen

Zusammenfassung

Gemüseanbau und –vermarktung ist für die Stadtbevölkerung sowohl eine Möglichkeit, Einkommen zu generieren, als auch Überlebensstrategie. Arbeits- und Bildungsmigration von der Stadt aufs Land (vom Land in die Stadt?) ist ein Faktor des zu Bevölkerungswachstums in der Stadt. Der städtische Gemüseanbau wurde trotz Verbots in Ghana zu einem wesentlichen Bestandteil der Versorgung mit Lebensmitteln. Der Gemüseanbau im Nordghanaischen Tamale und seiner Umgebung wird von Landknappheit, Defiziten in der Wasserverfügbarkeit und einem komplexen Landverteilungssystem beeinflusst. Bauern verlegen ihren Anbau in die Nähe von Wasserläufen, Kanälen und Gräben sowie auf brachliegendes öffentliches und privates Land. Der Wert von Land steigt in Folge des Bevölkerungszuzugs, wodurch wiederum Landverkäufe zu industriellen und kommerziellen Zwecken zugenommen haben. Die vorliegende Studie analysiert sozio-polische Konfigurationen, die dazu führen, dass städtischer Anbau eine zentrale Rolle für die Produktion und Vermarktung von Lebensmitteln annimmt. Sie untersucht, wie Bauern die Produktions- und Vermarktungsprozesse im Rahmen ihrer politisch-ökonomischen und sozialen Rahmenbedingungen steuern und welchen Wert sie dabei unterschiedlichen Technologien beimessen.

Zur Datenerhebung wurden die verschiedenen urbanen und peri-urbanen Systeme mittels einer partizipativen Bestandsaufnahme charakterisiert. Anschließend wurde ein *mixed-methods*-Ansatz benutzt, um quantitative und qualitative Daten zu erheben. Um die offen kultivierten Flächen zu erheben, wurde Fernerkundungstechnologie (GPS) eingesetzt. Luftbildaufnahmen wurden mit Hilfe eines Unmanned Aerial Vehicle (UAV) erstellt und mit der Software ArcGIS ausgewertet. Google Earth-Karten wurden benutzt, um die Angaben der Bauern, ihre Landnutzung betreffend, zu triangulieren. Qualitative Erhebungsmethoden beinhalteten insbesondere Fokusgruppendifkussionen, partizipatives Fotografieren, Interviews sowie teilnehmende Beobachtung. Die Erhebung fand zwischen Oktober 2013 und Februar 2015 statt. Die Ergebnisse zeigen, dass die landwirtschaftliche genutzte Fläche zwischen 2008 und 2014 insgesamt um 8,3% abgenommen hat, obwohl neue Gemüsebauanlagen in den peri-urbanen Gebieten hinzugekommen sind. Diese Gemüsegärten allerdings scheinen sich dauerhaft zu etablieren. Begründbar ist dies lässt sich mit ihrer unmittelbaren Nähe zu Absatzmärkten und mit einer hohen Nachfrage nach frischem Gemüse, insbesondere in der urbanen Mittelklasse.

Institutionelle Konflikte zwischen staatlichen und „traditionellen“ Autoritäten um die Frage, wie Landbesitz geregelt wird, bedrohen zwar die Ernährungssicherheit; sie tragen aber auch dazu bei, dass innovative Formen der Landnutzung zum Gemüseanbau in der Stadt gefunden werden. Akteure lösen das Problem des Ressourcenzugangs kreativ, zum Beispiel indem sie die Geschichte umdeuten, öffentliche Debatten lenken und sich bestimmter Technologien bedienen. Bauern umzäunen ihre Areale, pumpen Wasser und setzen Grenzsteine um. Dass Landverteilung und –besitz als Männerdomäne betrachtet wurde, hat Frauen den Zugang zu Land in der Vergangenheit erschwert. Nichtsdestotrotz hat die Einführung von gendersensiblen landwirtschaftlichen Praktiken auf Parzellen, die von der Regierung bewässert wurden, in eine verstärkte Nutzung dieser Parzellen durch Frauen gemündet. Hierdurch wandelten sich die Landbesitzverhältnisse der Frauen, ein Ergebnis, das die Literatur über Gender und natürliche Ressourcen in Ghana sowie Afrika allgemein bereichern dürfte. Als theoretische Implikation ist festzuhalten, dass Bauern als rationale Akteure zwischen den zur Verfügung stehenden Steuerungssystemen dasjenige wählen, das ihren Interessen am nächsten kommt. In Schlussfolgerung sind Interaktionen zwischen Akteuren als gegenseitige Ko-Konstruktion von Steuerungssystemen zu betrachten. Diese Ko-Konstruktionsprozesse formen die Art und Weise, wie die Faktoren Gender, Landknappheit und Ernährungssicherung mit dem Zugang zu und der Kontrolle von Ressourcen in der städtischen Landwirtschaft korrelieren. Die Autorin legt nahe, dass Stadtplanungsprozesse urbane Landwirtschaft berücksichtigen sollten, um städtische Armut zu verringern und um die Nahrungsmittelverfügbarkeit und Ernährungssicherheit zu verbessern. Flächen, die beispielsweise von Überflutung betroffen sind, sollten Bauern überlassen werden, um sie im Rahmen entsprechender Richtlinien für die urbane Landwirtschaft nutzbar zu machen.